

# Moderne italienische Lyrik

Autor(en): **E.C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **19 (1951)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569709>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Moderne italienische Lyrik



*Wenn die Sommernacht schon am Entgleiten  
erscheinen am Strande des Meeres  
— geboren aus der Stille gleich seinen Farben —  
nackte Männer die beschwingt eilen.*

*Doch wie der Wind das Meer bewegt,  
bewegen sie Seile, rufen die Männer  
den Schiffen.*

*Und im letzten Tropfen des Schweisses  
spiegelt sich die auferstehende Sonne.*

---

*Es genügt der Liebe der Jünglinge  
sich von der Sonne besessen zu fühlen  
unbewegt, zwischen heissem Sand.*

*Alles ist so. Kein starker Wind kommt  
und stürzt die blendende Stille um.  
Am Abend spielen die Kinder mit Schreien  
und Schreien im Schatten der Kathedrale.  
Doch in der Stille ist die Stimme nutzlos  
selbst die der Glocken.*

---

*Sonne ohne Schatten auf verlassenem  
mannhaften Körpern. Es schweigt alle Tugend.*

*Langsam versinkt die Seele — mit dem Meer —  
in einen leuchtenden Schlaf. Plötzlich  
erstehen — junge Inseln — die Sinne.*

*Doch die Sünde ist nicht mehr.*

---

*Die dunklen Stufen meiner Taverna  
steigst du vom Wind durchweht herunter.  
Die schönen Haare fallen dir über die Augen  
die lebendig in einem mir fernen  
Firmament.*

*In der rauchgeschwängerten Taverna  
ist der Geruch nun des Hafens und des Windes.  
Freier Himmel der die Körper formt  
und die Schritte lenkt der weissen Matrosen.*

---

*Unverrückbar sind die Sterne am Firmament.  
Eine Sommerzeit ist gleich einer andern Sommerzeit.  
Doch der Junge der vor dir schreitet  
rufst du ihn nicht, wird nicht mehr derselbe sein.*

---

Gedichte von Sandro Penna. Deutsche Nachdichtung von E. C.

Dem «Kreis» zum Erstdruck überlassen. Jeder weitere Nachdruck verboten.  
Der Band «Poesie» di Sandro Penna erschien 1939 bei Parenti, Firenze